FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Georg Widmann über seine Reise nach Norddeutschland.

Widmann, Johann Georg

01.07.1732-04.01.1733

1. August 1732

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159341

Visual Library

den 1. Aug. 1732. Limgau. Eine Kays. Frey. Reichsstatt. Prot. p. 31.
Aug.

in bereschis der erste poeck. Ich hab nichts nicht auch, sondern führte
den Juden in der 20. und 21. Capitel Genes. da lieset der Jüdische
teutsche bibel wider lesen und suchte die Hebräische, und lesen ihm
in Advent im 21. Capit. an, hakschibu elai ammi u leomi elai.
dann ich fragte ihn, du welchem Volck sich Gott Volck Abrahamen
solle, durch leomi ein andere Volck Abrahamen solle. Jud. so wird
Altmahl eine sache Journal gelegt, da man nicht soll Gry daraus
machen, sondern es nur bester Abredesen. Ich. Wie kommt dann die
sache heraus? hacschibu elai ammi, dann leomi, ist das Gott
da hin nach sich wenden soll und mein Volck, ist das Volck, das sich
wenden soll. Jud. Volck ist taasinu. Ich. Du sollen ihr ihm
ob Ihr zeugen zu einem Volck, und zu Gott. Man kan die Wort
anders nicht geben als also: Ketil das mischpat zum Licht der ogot
zu stellen, und die inseln die tikvah in Gott haben sollen, so muß
man zugeben, daß die omot zu Gnaden kommen und weil die mischpath
aufgegangen, und auch Jerusalem charakt worden c. 20. so zweifelt Gott
21. die Zadikim, als sein Volck, und will, sie sollen sich zu ihm
bekehren, und leomi, und zu seinem Volck unter den omot, ihm sollen sie
aufsehen. Wann dann die jehudim wieder sagen, wir haben wie mit
Jesu zu thun, so kommt der nabi zu ihnen und spricht, sie werden
auch die mischpath ein Licht haben. Und wann die Juden wieder sagen,
es steht wider die Torah, so hat der nabi gantz recht, es stehet zwar
in Torah und Gott aufgehoben, das ist, Gottes Lehrung wieder aufgehoben
worden durch das Leben. Und merckt eben, warum der nabi gleich zuvor
Simmel und die ein rauch vergehen, und die Erde wie ein Kleid
abtragen, da hat der nabi deren gesagt, damit ihr euch wegwider
Torah nicht stellet, weil sogar Himmel und Erden vergehen sollen. Wie
redet Gott ihr in Worte Ex. c. 3. achur jaschybu. Jud.
Wann ich wird rasenniget, und unterweiset mich einem Baum, so
nimmt ich alle sein Bäche an, und ergetze ihn, also wann die Kinder
Israel wieder kehren, so thun sie nicht allein Tschuve, sondern sie
kommen in allem Gott wohlgefallen an. Ich. Wie Worten Gott
bar, bi Keschu, die Jüdische teutsche hat suchen? Jud. die Juden

begehren Gott zu dienen. Jes. bikeschu, heißt, Gott anrufen
und gnade verlangen mit gebett, und gläuben in demselben herzen,
wo er Gott hat, daß solt ihr ma schiach anhängen. Jud. Er spricht
da nicht von maschiach. Jes. Redet nicht, er solle, sucht darnach
mal cam. Jud. Man thut ihm ehre an, wie ihm gebühret, als
muß man einem weltlichen Herrn heut ehre anthun, aber Gott nach
wie allein anbetten, und ihme dienen. Jes. das ist an unserer
meynung, daß man Gott allein anbetten solle. Jud. wo habt ihr
ihr mir das bewiesen? Jes. Marc. 12 stehet, daß der so die gerichte
mit gnad trage, das Krisma. Jud. wo habt ihr es bewiesen
aus unsern büchern? Jes. Deut. 6. da stehet ja das Schma
Jud. Er macht uns maschiach Gott, und das ist der einige
Gott. Jes. das Neustet er nicht nicht, wir gläuben nur
einen Gott. Jud. Sagt er nicht von dreyen? Jes. das seyn
Ehren, wir reden von einem. Jud. Ihr seyt ja von
drey Gottheit. Jes. das ist nicht unser rechtes wort. Jud.
Aber denn. Jes. drey Einigkeit, und diese ist nicht und nach
Jüdischer, als daß sie übereinkommen mit Gottes einem
und einigem unzertrennlichen wesen. Jud. Messias ist
ein ein Gottes und sohn Gott seyn. Jes. das Neustet er nicht
nicht. Also lesen wir, Joh. 1. das minen diadonai ist gleich
und hat unter uns gewohnet, solches ist Schechinah. Jud. Was
ist das? Jes. Schechinah. Jud. Nun das sehe ich. Jes.
Und wohnet unter uns. Jud. wohnet, heißt es. Jes. es ist
einerlei. Wenn er sagt von Schechinah, macht er einen andern
Gott aus den Gott. Jud. Nein. Jes. Nun wollen wir nach
sehen Psalm 72. Es sagt von dem Herrn, die man maschiach
geben solle. Jud. Gott heißt auch Schloniah. Jes. Lasset mich
es heißt יהוה. Jud. Es heißt elohim, gibt dem Herrn
das ist Gott, und nicht maschiach. Jes. Willen ihr Gott darum

Ursacht, durch den König, seine Sterrinen ben Leben. Jud. Wie denn
Ich weil die Königs Tochter gewonnen ist. Jud. Schlomoh hat geholfen
Ich Gott. Ich. Das ist recht, so weit will ich es gelten lassen. Also
hat er geholfen, man wird dich Tochter schlagen Dorn und Chrad hat.
Jud. Das ist Gott. Ich. Darum ist kein Quittat, als Lust
in seinen Leyen wird der gerechte blühen, und grosser Friede wird seyn
bis der Mond nicht mehr ist. Wan ein mensch sie lange tage haben, so
lang der Mond aufgeht. Jud. Das ist Gott. Ich. Denn ist machlich
Gott und mensch in gleich. Jud. Wie kommt das daher. Ich sagt
man sie gehen soll mit der avodah e. d. die sich Verbrennen ꝛc. zu.
Darum kommts innen Schemo. Nun steht, man wird sich in ihn beugen
und Ps 65. steht, man wird sich büssen in elohe emej. Ich will
Ich wird sagen. Ich sagt. adonai elohe Abraham, elohe Jsaac. und
Ps 84. liest man, das der Kadosch in Israel wird gerufen werden
Elohe col haaretz, da el zeboth, den Gott wird alle Welt
Ich gerufen werden, warum steht nicht ein so, wie in der torah sind
Ich elohe Abraham elohe col haaretz. Wo steht sie bitte, bitte
Ich an adonai elohim, und erkennet Trapin in unserm
Emunah, gleichfür wie. Welche matrie er sagt sich, das der
Jud aber solche erklärung weiter nicht in gewendet, sondern
Ich Ich bitte angenommen, doch ist ein abend die Chaset geschieht,
Ich des baum, und den Knecht, mit den Worten, ich will sie
Ich sehen nach lesen, und wan sie einmal wiederkommt, so will ich
Ich sie nach wiedergeben. Ich. Hiellnicht bringe ich ich dem deutlichen
Ich Erklärung mit, wenn es Gott will wird seyn. Den Knecht
Ich sahe nach Hof einen Kobben ten, lisse aus dem gestrauch
Ich hervor andere geschlafen. Dieser Jud hat unter der ehrenliche
Ich Leuten sind Adelich gemacht, das sie sich an Gojim, als Gnaden
Ich und Werner Almosengerichtet, und gadelt, so wird man ihn in nicht
Ich thun, sondern Gute Freund Haft und nach altey, ob sie aber
Ich geht.

In Schutmar, 3. Stund Vom Lungen Stille unter Leinender
Zwar Juden auf drey Bett, eine Apostelgeschichte, und ein
Lehr Baum, mit erklärung der Sprüche cap. 3.
den 2. Helten die Juden Schobbes in Herfurt, oder Herwordt
einer Statt in Ravensberg, groß und klein Jeder menni-
chen geschlecht 14. Verschen, an dem Stuhl ist applicirt ein Gitter
darbey Thier punden, jüdischeit mit einem amen. In Ebrer. In
dem ersten punden bitten sie, wenn es Gott wolle anderen, daß
er ihnen widergebe das Bais chajim, und Schiloh. In denenden
punden bitten sie, wenn es Gott wolle wend seyn, daß er abwende
Krieg, und andere Strafen. In 3. bitten sie um besorg tholer,
Jeschuos, und nechamos. In 4. bitten um die Volige Gnade
das Volck Israel, Gott eine gesalbte Gnade geben sie gnadigkeit
und Barmhertzigkeit, alles gleich wie sehen wenn Gott Israel wider
bekehrt. Gegen über steht ein Gebett Vor Ihro Mayestät den
König in Preussen, welches wissen sie mir, hab ihn nicht gehört, der
in solchen Gebett auff den Schabbat Streichtet. Ihr Jeuber
Parnschah Jehet Dew r. E. 6.7. und in Rabbi Jesus mir und
c.7. den 6. P. denn du bist ein Heiliger Gott, Gott deinen Gott
Ich hat dein Gott erwählet. Ich. Frage Ihn auf Zach. 2. die Worte
ammim rabbim le am. und sprach: Warum Gott abermal Jem
Schaladim erwählen solle, wenn es sie ihn Ehrmuth erzeigen. der
Rabbi in der Stadt wie nach Alten, und hat der Vorrnehm Rabbi
bey ihnen, die mit mir gewesen, wenn die Kinder den Rabbi allem
lesen nahmen das er lej ereb, und bestraffen dasselbige. und da
er Vor Stuhl hinvorgegangen, haben die Juden solchen Rabbi sehr
gelobet, ja sie in den andern Rabbi gescholten, habe 2. Juden
gesagt. Es ist ein wahrer Gelehrter Mann, bey diesen Jungen
Kinder, und der Levi nöthigt mich in sein Haus zum
mittag. das Licht am abend haben sie bekleidet. Der Jud